

Streben nach dem Bel Canto!

Charles Gates ist nicht nur Professor für Trompete an der Universität von Mississippi, sondern auch ein vielseitiger Trompeten- und Kornett-Solist. Er hat bereits zwei vielbeachtete CD's mit Werken von Jean-Baptist Arban veröffentlicht und sich ausgiebig mit der Kornett-Tradition beschäftigt.

Von Günther Stein

Als Charles Gates seine beiden CDs veröffentlichte, war er schon seit vielen Jahren Professor für Trompete an der Mississippi Universität und hatte sich seit langem mit der Geschichte und der Rezeption des Kornetts im 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt. „Fantasie Brillante: A Cornet Retrospective“ und „Twelve Celebrated Fantasies and Airs Varies“ wurden im Abstand von 3 Jahren bei Centaur Records veröffentlicht und geben ein beredtes Beispiel von der großen Meisterschaft des amerikanischen Trompeten-Virtuosen.

sonic: Herr Gates, Sie haben inzwischen zwei CDs mit Musik für Kornett veröffentlicht. Schätzen sie das Kornett mehr als die Trompete?

Charles Gates: Ich halte mich immer noch für einen Trompeter (*lacht*) und ich spiele eigentlich mehr Konzerte auf der Trompete als auf dem Kornett. Aber ich habe mich intensiv mit der Tradition und Geschichte des Kornetts befasst. Der Einfluss der Kornett-Tradition auf das moderne Trompetenspiel ist hochinteressant und es lohnt, sich damit zu beschäftigen.

sonic: Besonders in den USA hat das Kornett ja eine lange Geschichte. Haben Sie persönlich zuerst Kornett oder Trompete gespielt?

Charles Gates: Mein erstes Instrument war die Trompete. Seit ich mit 10 Jahren das erste Mal in Lafayette/Louisiana im Schulorchester gespielt habe, hat mich das Instrument nie mehr losgelassen – und verhalf mir letztendlich zu meinem Beruf. Nach meinem Bachelor-Abschluss für Musiklehrer an der Louisiana State hatte ich bereits sehr viele gute Auftritte als Solist. An der Ohio State University, wo ich meinen Master und die Promotion in Musik erwarb, bekam ich dann Gelegenheit, einige der jüngeren Studenten zu unterrichten. Ich erkannte, dass ich mich sehr für die Methodik der Trompete interessierte. Jetzt, als Professor an der Universität, bleibt für eine zufriedenstellende Karriere als Musiker noch genügend Raum. Mit geduldigen und inspirierenden Lehrern wie John Kenney (Leiter meines Schulorchesters), Harry St. Pierre (professioneller Trompeter und Lehrer in Lafayette), James West (Professor für Trompete,



Charles Gates



Louisiana State University) und Richard Burkhart (Professor für Trompete, Ohio State University) habe ich schon großes Glück gehabt. *(lacht)*

sonic: Wann haben Sie ihre ersten professionellen Erfahrungen gemacht?

Charles Gates: An der Universität in Baton Rouge, Louisiana, hatte ich einige Gelegenheiten, mit dem Orchester sowie bei vielen Gottesdiensten in der Kirche und Hochzeiten als Solist oder mit einem Blechquintett zu spielen. Ich habe auch mit einer „Rodeo-“ Kapelle gespielt – das ist eine Art Zirkus-Kapelle. Viel Arbeit und viel Staub! *(lacht)* Es war aber eine wertvolle Erfahrung! Heute bin ich der Meinung, dass junge Leute jede Gelegenheit ergreifen sollten, um öffentlich zu spielen. Man kann dadurch immer etwas lernen: eine neue Fähigkeit, neues Repertoire, sich ungewohnten Umständen anzupassen und für bzw. mit anderen Leuten zu arbeiten. Später, an der Ohio State University, konnte ich oft im Orchester spielen und alle Arten von freiberuflichen musikalischen Arbeiten übernehmen. Jetzt wohne ich auf dem Land in einer kleinen Stadt – wenn ich Verpflichtungen in Orchestern nachgehen will oder Soloauftritte habe, setzt das viel Reiselust und Flexibilität voraus. Aber ich genieße es. Die meisten von uns werden wahrscheinlich nicht mit den größten Orchestern spielen oder die begehrten Solisten auf der internationalen Bühne sein. Aber mit etwas Kreativität und Entschlossenheit glaube ich, dass man ein persönlich und künstlerisch erfülltes Leben mit Musik führen kann.

sonic: Seit 1988 sind Sie Professor an der University of Mississippi. Was hat sich für Sie als Musiker geändert seit Sie an der Hochschule unterrichten?

Charles Gates: Als ich 1988 begann, an der Universität Mississippi zu unterrichten, war es das erste Mal, dass ich ausschließlich als Lehrer bzw. Professor gearbeitet habe. Ich habe schnell gelernt, wie viel Energie und Zeit mich die Vorbereitung, Gremienarbeit, Verwaltungsaufgaben parallel zum Trom-



petenunterricht kosten. Wie ich schon gesagt habe, wohne ich in einer kleinen Stadt, in ländlicher Umgebung – es gibt hier nicht so viele Gelegenheiten, als professioneller Trompeter zu arbeiten wie in Columbus. Ich musste mir also gezielt Projekte herausuchen, war dadurch viel unterwegs. Als ich älter wurde und besonders als ich Vorsitzender unserer Musikabteilung wurde, erkannte ich, dass ich zeitlich nicht mehr so viel spielen kann wie ich möchte. Deswegen habe ich immer ein paar herausfordernde Projekte, woran ich arbeite, also Solokonzerte, Konzerte mit unserem

Blechquintett und einige Orchesterkonzerte und freiberufliche Projekte, um mich zu motivieren.

sonic: Was ist Ihnen im Unterricht mit Ihren Studenten wichtig?

Charles Gates: Im ersten Jahr versuche ich, hauptsächlich die physische Beherrschung des Instruments zu vermitteln sowie die notwendige musikalische Bildung. Ich finde es wichtig, dass der Student jedes Element der physischen Technik versteht und sein Spiel immer weiter entwickeln und verfeinern kann. Ich versuche ihm auch zu helfen, ein „kritisches

Ohr“ und ein Klangideal zu entwickeln. Dazu behandle ich das Repertoire, Analyse der Musik und Interpretation entsprechend der individuellen Entwicklungsstufe des Studenten. Meiner Meinung nach gibt es Aspekte des Trompetenspiels, die am Anfang jedes Tages geübt, verbessert oder wieder erlernt werden müssen – also Grundlagen der Tonproduktion, der Flexibilität, der Artikulation, des Tonumfangs, des Durchhaltevermögens, und so weiter. Durch diese Grundlagen lernen die Studenten, wirklich Musik auf ihrem Instrument zu machen. Zusätzlich zu den grundlegenden Übungen, die in den bekannten Ausgaben zu finden sind, verwende ich auch unterschiedliche Arten von Etüden, Solowerken und Orchesterstudien, wodurch der Student die unterschiedlichen physischen und musikalischen Anforderungen des Repertoires kennenlernt.

sonic: Auf ihren CDs spielen sie Musik von Arban und aus dem frühen 20. Jahrhundert. Was ist so faszinierend daran?

Charles Gates: In der Kornett-Literatur, oft von Virtuosen wie Arban, Clarke usw. komponiert, spielt Virtuosität und lyrische Melodik eine große Rolle. Zusammen mit dem orchestralen Repertoire und dem Jazz war diese Literatur maßgeblich für das moderne Trompetenspiel. Es lohnt wirklich, sich mit dem Kornett ernsthaft zu befassen, da es technisches Können fördert, aber gleichzeitig Spaß macht und durch seine Tradition fasziniert.

sonic: Erzählen Sie über ihr Equipment, welche Instrumente und Mundstücke spielen Sie?

Charles Gates: Ich spiele ein Kornett von Vincent Bach mit einem Sparx 2 Mundstück oder dem Laskey 70 DB. Auf der „Fantasie Brillante“ CD habe ich ein Monette B2 FL Mundstück verwendet. Einmal abgesehen von der Marke finde ich den V-förmigen Cup wichtig, um einen „originalen“ Kornett-Sound erzeugen zu können. Kornettmundstücke mit Trompeten-Cup sind im Wirklichkeit nur Trompetenmundstücke mit Kor-

nett-Schaft – sie klingen oft zu hell. Meine B-Trompete ist eine Schagerl „Apollo“, die C ist eine Yamaha, die Bob Malone für mich gestaltet hat. Für die meisten Sachen spiele ich ein Laskey 70MC Mundstück. Als ich älter geworden bin, habe ich gelernt, dass ich einen befriedigenden Ton auch mit mittelgroßen Trompetenmundstücken erreichen kann, darum habe ich die großen Mundstücke, die ich vorher verwendet habe, weggelegt. Ich glaube, dass man lernen muss, effizienter mit seinen Instrumenten zu sein.

sonic: Wie sieht Ihr tägliches Übungsprogramm aus?

Charles Gates: Jeden Tag fange ich mit einem Einspiel-Programm an, das etwa 30 Minuten dauert. Das besteht aus folgenden Bausteinen: Buzzing mit dem Mundstück nach James Stamps Warm Up Plus Studies, lange Töne (ähnlich wie die aus Max Schlossbergs Daily Drills and Technical Studies), Stamp Studies, Studien aus Rolf Quinques ASA (Atmung Stütze Ansatz), Tonleiterübungen, eine technische Etüde wie Characteristic Study Nr. 13 aus Arbans Grande méthode complète oder Etude Nr. 14 aus Charliers Etudes Transcendantes, einer aus Giuseppe Concones Lyrical Studies, chromatische Studien aus H. L. Clarkes Setting Up Drills, eine Variation aus den Arban Kornett Solos und am Ende einige Tonleitern in der hohen Lage. Nachdem ich diese Übungen auf der B-Trompete vollständig gespielt habe, fühle ich mich genug vorbereitet für den Tag. Ich übe jeden Tag mit viel Energie, damit ich sicher sein kann, dass ich immer in guter bläserischer Verfassung bin.

Auch wenn ich mich für einen Kornett Auftritt vorbereite, hilft es mir, meine üblichen Einspielübungen zuerst an der Trompete zu spielen, dann ein Kornett-Solo auf der Trompete zu spielen, um die nötige Technik an dem Instrument, das ich gewohnt bin, zu aktivieren. Dann spiele ich einige technische Übungen (z. B. Clarke Studies) auf dem Kornett, um das Zentrum des Tons zu finden. Ich kann erst mit den Solos anfangen,

wenn ich eine gute Tonlage, Stabilität und angenehmes Spielgefühl auf dem Kornett erreicht habe.

sonic: Wie erreichen Sie die Virtuosität, um z. B. die Werke von Arban zu spielen?

Charles Gates: Durch beständiges und regelmäßiges Üben! Um mich für die Aufnahme der Arban CDs vorzubereiten, habe ich ein Jahr lang jeden Tag einen Durchlauf der 12 Solos gespielt. Ich bin der Meinung, dass die virtuose Seite der Arban Solos nicht die Hauptsache ist. Natürlich sind die Doppel- und Triolenzungen-Variationen beeindruckend, aber der Kornettist muss auch die lyrische Seite der Werke auf die Bühne bringen können. Es ist nicht genug, die Arban Solos mit schnellem Tempo und Genauigkeit zu spielen. Wir müssen auch nach dem Stil des Bel Cantos streben. Dieser Stil muss vorrangiges Konzept dieser Stücke sein. Das ist für mich der Schlüssel zu diesen Solos.

sonic: Wie wichtig ist das Durchhaltevermögen für Trompeter? Und wie kann man am intelligentesten Kondition erreichen?

Charles Gates: Trompetenspieler müssen verstehen, dass die physischen Anforderungen unseres Instruments tägliche Übung benötigen. Ich persönlich finde es besser, jeden Tag in jedem Fall zu üben, anstatt mir einen Tag „frei zu nehmen“ und mich dann wieder in Form bringen zu müssen. Obwohl es für uns alle Tage gibt, an denen die Lippen sich schlecht fühlen oder nicht so reagieren, wie wir es möchten, habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich mich wieder motivieren kann, wenn ich mit Energie spiele und nicht die Luft zurückhalte. Natürlich müssen wir auf unseren Körper aufpassen: Plötzlich auftretende Schmerzen sind Signale, die uns zeigen, dass wir etwas erzwingen wollen. Und für mich ist es wichtig, eine tägliche Routine zu entwickeln, das Instrument jeden Tag aufs Neue spielen zu lernen – durch Wiederholung der Grundlagen eben. ■



Let's talk about Sax

Neu:



- Professionelle Saxophon-Veredlung
- Für alle Fabrikate
- Absolut zuverlässig



Klaus Dapper schreibt über SaxTuning (Sonic, Ausgabe 3 / 2009):

„Die Unterschiede waren tatsächlich spürbar, obwohl einige Stunden zwischen beiden Tests vergangen waren. **Die Mechanik lief leichter, das Griffgefühl war homogener, der Klang und die Lautstärke innerhalb der Tonleiter schien uns homogener zu sein, der Sound war strahlender und gefiel uns besser, die Intonation war gleichmäßiger.** Ein erfahrener Saxofonist nimmt diese Unterschiede bewusst wahr und genießt jedes Detail der „neuen Leichtigkeit“.

... es ist wirklich so, als ob mit SaxTuning eine gute Portion Spaß in das Instrument eingebaut würde. Diesen Spaß hat man über Jahre jedes Mal, wenn man auf diesem Saxofon spielt. Unsere Meinung: **Lohnt sich unbedingt!**“

SaxTuning

www.SaxTuning.de

SaxTuning ist eine Marke von Armin Weis Holzblasinstrumente